

Kerstin Güthert

Das Komma bei Infinitivgruppen: kodifizierte Norm und Gebrauch in Texten der Sekundarstufe I

1. Einleitung

Die geltende amtliche Regelung der deutschen Rechtschreibung geht auf einen Kompromiss aus dem Jahre 2006 zurück, der im Bereich der Kommasetzung bei Infinitivgruppen einen neuerlichen Paradigmenwechsel bedeutete: Während für die Vorreformregelung das Konzept des sog. erweiterten Infinitivs konstituierend war und die Reformregelung sich wesentlich auf schreibstilistische Kriterien gründete, bilden die Basis der aktuellen Regelung grammatisch beschreibbare Fallgruppen. Dieser Umstand schon allein, mehr aber noch der zentrale Auftrag einer Beobachtung des Schreibgebrauchs durch den Rat für deutsche Rechtschreibung waren der Rahmen für die vorliegende Pilotstudie, in der das freie Schreiben Grundlage einer differenzierten Analyse des Kommagebrauchs bei Infinitivgruppen ist.

Der vorliegende Beitrag skizziert in einem ersten Abschnitt Gegenstandsbereich und kodifizierte Regelung, bevor er im Weiteren das Studiendesign und die Ergebnisse vorstellt. Die Ergebnisse werden nach Fallgruppen sowie im Hinblick auf übergreifende Tendenzen und Beobachtungen besprochen. Sie sind Ausgangspunkt der im Ausblick formulierten Thesen.

2. Gegenstandsbereich und kodifizierte Norm: Beschreibungsbereich der geltenden amtlichen Regelung

Die Regelungen zur Kommasetzung bei *Infinitivgruppen*¹ sind im Regelteil des amtlichen Regelwerks unter den Paragraphen 75(1)-(3) und 78(3) angeführt. Dabei beschränkt sich das amtliche Regelwerk auf Angaben zur Kommasetzung von (fakultativ) inkohärent konstruierenden Infinitivgruppen. Inkohärente Infinitivgruppen verhalten sich wie Nebensätze, sie sind satzwertig. Je nach Konstruktionsart können sie in verschiedene Fallgruppen unterteilt werden.

¹ So die Bezeichnung im amtlichen Regelwerk, die ich im Folgenden übernehme. Die aktuelle wie auch frühere Fassungen des amtlichen Regelwerks sind (auch) online unter <https://www.rechtschreibrat.com> eingestellt.

Die Angaben im amtlichen Regelwerk sind von zweierlei Qualität: Während in Paragraph 75 einzelne Arten von Infinitivgruppen benannt werden und ihre Regelung anhand von Beispielen veranschaulicht wird, werden in Paragraph 78 (weitere) Infinitivgruppen unter einer Regel für Zusätze und Nachträge angeführt, ohne diese im Einzelnen zu benennen.² Paragraph 75 sieht mit Ausnahme der uneingeleiteten bloßen Infinitive eine obligatorische Absetzung der Infinitivgruppe mit Komma(s) vor, Paragraph 78 eine fakultative. Beide Paragraphen zusammengenommen decken sämtliche inkohärenten Infinitivgruppen ab. In Paragraph 75 werden adverbiale Infinitivgruppen (z.B. *Sie öffnete das Fenster, um frische Luft hereinzulassen*), attributive Infinitivgruppen (z.B. *Er fasste den Plan, heimlich abzureisen*) und über ein Korrelat/Verweiswort³ mit dem Trägersatz verbundene Infinitivgruppen (z.B. *Anita liebt es, lange auszuschlafen*) behandelt, in Paragraph 78 sind in Form von Beispielen Objektsinfinitive, die von einem Verb (z.B. *Er beabsichtigte(,) nach seiner Ausbildung ein Studium aufzunehmen*) bzw. einem Adjektiv (z.B. *Unfähig(,) einen Kompromiss zu schließen(,) beendete er die Verhandlungen*) abhängen, und Subjektsinfinitive (!) (z.B. *Diese Aufgabe zu lösen(,) sollte dir leichtfallen*) berücksichtigt. (Die Beispiele sind dem jeweiligen Paragraphen entnommen, nur fakultativ zu setzende Kommas wie im Original eingeklammert.)

Fälle von kohärent konstruierenden, und damit nichtsatzwertigen Infinitivgruppen wie z.B. in *Das Schiff drohte zu sinken* werden im amtlichen Regelwerk nicht behandelt. Damit deckt das amtliche Regelwerk nur einen Teil der tatsächlich vorkommenden Infinitivgruppen ab. Zu möglichen pragmatischen Gründen wie Vorkommenshäufigkeit oder Fehlerträchtigkeit s.u.

3. Der Gebrauch: Studie zu Schülertexten der Sekundarstufe I

3.1 Studiendesign

Bei der Pilotstudie handelt es sich um eine qualitative Studie, deren Ziel es ist, in einem definierten Korpus frei geschriebener Texte sämtliche darin vorkommenden Infinitivgruppen zu erfassen und sie in ihrer syntaktischen Umgebung zu analysieren, um so einen Eindruck davon zu bekommen, inwieweit Norm und schulischer Schreibgebrauch einander entsprechen.

Grundlage des Korpus ist die von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I erstellte Zeitung „Science Express“, die im Rahmen der seit 2006 in Mannheim stattfindenden naturwissenschaftlichen Erlebnistage der Klaus Tschira Stiftung erscheint. Für die Wahl von „Science Express“ als Untersuchungsgegenstand gaben neben dem leichten Zugriff – sie ist auf der Homepage des Veranstalters unter <https://www.explore-science.info/mannheim/reporterklassen.php> veröffentlicht – die Entstehungsbedingungen den Ausschlag: Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich im Klassenverbund als Reporterklasse beim Veranstalter. Sie zeichnen für eine Ausgabe verantwortlich, die innerhalb eines engen Zeitfensters zu erstellen ist: Nach einer gut einstündigen Einführung in das journalistische Arbeiten stehen von der Themenwahl für die einzelnen Artikel bis zum Druck der Zeitung maximal vier Stunden Zeit zur Verfügung, d.h., für eine Überarbeitung inkl. Korrekturvor-

² Die Nichtbenennung der einzelnen Infinitivgruppen in Paragraph 78(3) ist unmittelbar darauf zurückzuführen, dass der Text des amtlichen Regelwerks im Jahre 2006 trotz eines Paradigmenwechsels nicht neu gefasst, sondern lediglich redaktionell überarbeitet wurde. Während nämlich in der Ursprungsfassung die – identische – Formulierung: „Oft liegt es im Ermessen des Schreibenden, ob er etwas mit Komma als Zusatz oder Nachtrag kennzeichnen will“ mit der Angabe von Beispielen verschiedener Konstruktionen vor dem Hintergrund einer weitgehend freigestellten Kommatierung sinnvoll scheint, darf dies in Anbetracht der nun restriktiveren Praxis bezweifelt werden und es ist nur folgerichtig, dass der Rat für deutsche Rechtschreibung eine Reformulierung prüft.

³ Das amtliche Regelwerk führt unter den Beispielen für Korrelate ausschließlich Fälle von Nachstellung an. Diese stellen die prototypische Verwendungsweise dar. Die nicht seltenen Fälle mit Voranstellung haben einen z.T. unklaren Status. Sie werden nur in der Sekundärliteratur an entsprechender Stelle exemplifiziert, so z.B. in dem einschlägigen Dudenband, in dem u.a. das Beispiel *Es ist besser, noch zu warten* (Stang/Steinhauer 2018, 71) angegeben ist. Diesem weiten Verständnis von Korrelat folgend sind auch die Korpusbelege eingeordnet.

gängen verbleibt wenig Zeit. Das erklärt, weshalb Flüchtigkeitsfehler und sonstige nicht normgemäße Schreibungen stehen bleiben (können), vgl. in Abb. 1 die Schreibung *Schwierigkeitsstufen* in Zeile 15 sowie die nichtnormgemäße Worttrennung am Zeilenende in Zeile 7f. und das fehlende Komma in Zeile 22.


Zeile	Zeile
	
1	Die Grundschule des Englischen Instituts hat den Stand „Geometrische Gestalten in Kristallen“ gestiftet. An diesem Stand
5	konnte man sehen und fühlen, welche geometrischen und regelmäßigen Muster bei einem Kristall entstehen können:
	- Fühlkiste mit eckigen Formen:
10	Dies ist eine große Kiste mit einem Loch, in das man mit der Hand reingreifen kann, um die Formen zu erraten!
	- Memory mit drei verschiedenen
15	Schwierigkeitsstufen: Auf der einen Karte ist ein Kristall abgebildet und auf der anderen die Eigenschaften des Kristalls!
	20 Diese Station geht auf die Wissensebene von Grundschulern ein. Denen machte es besonders viel Spaß mehreckige Körper aus Knete, Zahnstochern oder Papier zu basteln.
	25 Die Mitarbeiterin Julia Hane-klaus zeigte uns mit Begeisterung die Experimente. Wir können nur empfehlen – wer seinen eigenen Kristall zu Hause nach-machen will oder geometrische For-men und Muster entdecken will
	30 – nix wie hin! Von Sophia Firnhaber und Franziska Nord

Abb.1: Ausschnitt aus Ausgabe 19, 20.06.2012, 2 [Abdruck unter Ausparung der Fotos]

Bei Einordnung der nicht normgemäßen Schreibungen ist zu berücksichtigen, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von zwei Ausnahmen abgesehen (Ausgabe 25/2014 und 39/2018) durchweg das Gymnasium besuchen, die Kompetenzen im schriftsprachlichen Bereich daher im oberen Bereich anzusiedeln sind.

Das Korpus bilden die zum Erhebungszeitpunkt vorliegenden 14 Jahrgänge der Zeitung, die im Zeitraum von 2006 bis 2019 erschienen sind. Jeder Jahrgang umfasst drei reguläre Ausgaben, daneben wurde in den Jahren 2007-2011 jeweils eine Sonderausgabe erstellt. Das Korpus weist insgesamt 365 Artikel auf 188 DIN-A4-Seiten auf. Die Autorinnen und Autoren gehören der Sekundarstufe I an mit Schwerpunkt in der 6. Klasse: von den regulären Ausgaben wurden 23 von 6. Klassen, 17 von 5. Klassen und je eine Ausgabe von einer 9. Klasse (Ausgabe 42/2019) sowie von einer jahrgangsübergreifenden AG (Ausgabe 36/2017) erstellt. Die Sonderausgaben sind nicht namentlich gekennzeichnet.

3.2 Ergebnisse

3.2.1. Die Ergebnisse im Überblick

Gemessen daran, dass Infinitivgruppen zu den Konstruktionen gehören, die „im schriftlichen Sprachgebrauch der Schüler eine sekundäre Rolle spielen“, mithin also „eher exklusiv[e] Fälle“ darstellen (Menzel/ Sitta 1982, 19),⁴ ist die Anzahl von 353 Infinitivgruppen in 365 Artikeln auf 188 DIN-A4-Seiten eine gute Ausgangsbasis. Dabei ist gut jede zehnte Infinitivgruppe kohärent konstruiert, also nicht satzwertig und damit auch nicht kommarelevant. Die Schülerinnen und Schüler vollziehen dies nach und setzen in nicht einem Fall ein Komma (vgl. Abb. 2).

Konstruktion	Art der Infinitivgruppe	Kodifikationsart im amtlichen Regelwerk	Anteil am Gesamtvorkommen		mit Komma abgetrennt
			absolut	prozentual	in Prozent
kohärent		nicht kodifiziert	35	9,9%	0%
inkohärent	adverbial	Regel	110	72%	74,8%
	attributiv	Regel	47		
	über Korrelat/Verweiswort verbunden	Regel	97		
	Subjektsinfinitiv	Beispiel	14	18,1%	56,3%
	Objektsinfinitiv: von einem Adjektiv abhängig	Beispiel	3		
Objektsinfinitiv: von einem Verb abhängig	Beispiel	47			

Abb. 2: Die Ergebnisse im Überblick

Die anderen neunzig Prozent verteilen sich auf Infinitivgruppen, die nach amtlichem Regelwerk obligatorisch (hellgrau eingefärbt) bzw. fakultativ (dunkelgrau eingefärbt) mit Komma(s) vom Trägersatz abzutrennen sind bzw. abgetrennt werden können. Dabei machen obligatorisch abzutrennende Infinitivgruppen etwas über siebzig Prozent der Belege aus, d.h., mit den drei unter Paragraph 75 gegebenen Regeln werden über siebzig Prozent der auftretenden Infinitivgruppen erfasst. Diese werden mehrheitlich der Norm entsprechend kommatiert.

Infinitivgruppen, die fakultativ mit Komma(s) vom Trägersatz abgetrennt werden können, werden im Mittel zu einem geringeren prozentualen Anteil, aber ebenfalls in der Mehrzahl der Fälle kommatiert. Dieser Anteil schwankt je nach Art der Infinitivgruppe, mehr noch aber innerhalb der Gruppe der von einem Verb abhängigen Objektsinfinitive, was mit den unterschiedlichen Status der einzelnen Verben erklärt werden kann (s.u.).

⁴ Die Untersuchung von Menzel/Sitta ist eine der wenigen mit Bezug auf Infinitivgruppen, der ein Korpus von frei geschriebenen Texten (hier: Aufsätzen) zugrunde liegt (zur Forschungslage allgemein vgl. Hüttemann in diesem Band). Die Untersuchung analysiert die Kommasetzung in ihren drei Grundfunktionen Reihung - Zusatz - Nebensatz, letztere in Abhängigkeit von der jeweiligen syntaktischen Stellung.

3.2.2. Die Ergebnisse zu den einzelnen Arten von Infinitivgruppen

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse zu den einzelnen Arten von Infinitivgruppen in Abhängigkeit von ihrer syntaktischen Umgebung beschrieben. Ihre Beschreibung folgt einem einheitlichen Analyseraster, das vorderhand die Anzahl der obligatorisch bzw. fakultativ zu setzenden Kommas zum Ausgangspunkt der Einordnung wählt. Es unterscheidet daher wesentlich zwischen voran- und nachgestellten Infinitivgruppen einerseits und eingebetteten Infinitivgruppen andererseits. Bei eingebetteten Infinitivgruppen wird im Weiteren differenziert nach Einbettung der Infinitivgruppe in Satzglieder, in eine mit einer nebenordnenden Konjunktion verbundene Reihung und in ein Satzgefüge.

Die einzelnen Abschnitte befassen sich mit den adverbialen Infinitivgruppen, den attributiven Infinitivgruppen sowie den über ein Korrelat bzw. ein Verweiswort mit dem Trägersatz verbundenen Infinitivgruppen. Die anderen Infinitivgruppen sind, aufgrund geringerer Belegzahlen, zu einem Abschnitt zusammengefasst. Übergreifende Tendenzen und Beobachtungen sind in Gliederungspunkt 3.2.3 dargelegt.

Adverbiale Infinitivgruppen

Die Fallgruppe der adverbialen Infinitive zeichnet sich durch ihre freie syntaktische Stellung aus: Adverbiale Infinitivgruppen können dem Trägersatz voran- wie nachgestellt sein oder auch in die syntaktische Konstruktion eingebettet werden und so zwischen Satzgliedern, aber auch zwischen Teilen von Reihungen bzw. des Satzgefüges zu stehen kommen. Sie treten in jeder Position im Satz auf.

Im Korpus überwiegen die Belege, in denen die Infinitivgruppe dem Trägersatz nachgestellt ist und den Satzschluss bildet, bei weitem, etwas mehr als jeder zweite Beleg entfällt auf sie. Die anderen Belege verteilen sich gleichmäßig auf vorangestellte und eingebettete Infinitivgruppen (s. Abb. 3)⁵.

Position im Satz		Beispiel	Anteil am Gesamtvorkommen		mit Komma abgetrennt	
			absolut	prozentual	absolut	prozentual
(1)	vorangestellt	Um es ihnen leichter zu machen, beteilige ich die Schüler an kleinen Experimenten. (37/2018, 2)	26	23,6%	24	92%
(2)	eingebettet	Wir haben einen großen See, um uns fortzubewegen_ und finden genug Nahrung. (27/2014, 2)	26	23,6%	16	61,5%
(3)	nachgestellt	Sie haben vier Wochen Bauzeit benötigt, um ihr Wasserrad zu bauen. (32/2016, 1)	58	52,7%	55	94,8%

Abb. 3: Ergebnisse zu adverbialen Infinitivgruppen unterschieden nach ihrer Position im Satz

⁵ In den angeführten Belegen werden nicht gesetzte Kommas durch einen Unterstrich angezeigt. Der Nachweis erfolgt durch die Angabe von Ausgabe/Erscheinungsjahr und Seitenzahl.

Die Fallgruppe der adverbialen Infinitive, für die fast ausschließlich Belege mit der konjunktionalen Einleitung *um* vorliegen,⁶ weist einen hohen Grad an Normentsprechung auf. Er liegt im Mittel bei 86,4%, differiert jedoch stark in Abhängigkeit von der Position im Satz, in der die Infinitivgruppe auftritt: Während bei vorangestellten und bei nachgestellten Infinitivgruppen mit 92% (zwei nichtnormgemäße Kommatierungen auf 26 Belege) bzw. 94,8% (drei nichtnormgemäße Kommatierungen auf 58 Belege) eine hohe Normentsprechung zu verzeichnen ist, beträgt sie bei eingebetteten Infinitivgruppen 61,5% (zehn nichtnormgemäße Kommatierungen auf 26 Belege), d.h. bezogen auf die Gesamtzahl unterlaufen in knapp einem Viertel der Belege zwei Drittel der Normverstöße.

Dabei lassen sich klare Muster erkennen, wann das einleitende bzw. das schließende Komma nicht gesetzt bzw. auf eine Kommatierung gänzlich verzichtet wird: Bei Einbettung in eine Reihung mit nebenordnender Konjunktion fehlt das schließende Komma (z.B. *Man kann auch selbst eine Blumenuhr bauen, um anhand des Bienen-Zyklus den Kalendertag zu erraten_oder man kann das Alter eines Baumes bestimmen (42/2019, 3)*), bei Einbettung in ein Satzgefüge i.d.R. das einleitende Komma (z.B. *Diese Methode benutzen große Konzerne_ um ihre Werbung zu verbessern, weil sie dann wissen, auf was Leute in der Werbung achten (32/2016, 2)*) und bei Einbettung zwischen Satzgliedern sind beide Kommas nicht gesetzt (z.B. *Er machte bei dieser Expedition die Erfahrung, dass man_ um echtes Packeis zu sehen_ sehr weit reisen muss, da das Eis immer weiter schmilzt (36/2017, 1)*).⁷

Eine erhöhte Normabweichung ist weiterhin bei den adverbialen Infinitivgruppen zu beobachten, die neben der Konjunktion nur den bloßen Infinitiv umfassen. Vier von insgesamt elf Belegen werden nicht mit Komma(s) abgesetzt.⁸

Attributive Infinitivgruppen

Infinitivgruppen als Ergänzung zu einem Substantiv sind per definitionem auf bestimmte Positionen im Satz beschränkt, entweder fällt mit ihrem Ende das Satzende zusammen oder sie kommen zwischen Teilen des Satzes zu stehen, d.h., sie stehen zwischen Satzgliedern oder zwischen Teilen von Reihungen oder des Satzgefüges.

Im Korpus entfällt die große Mehrheit der Belege auf Infinitivgruppen, die gleichzeitig den Satzschluss bilden, sie machen mehr als drei Viertel aller Belege aus. Belege, die die syntaktische Konstruktion unterbrechen, spielen eine nur untergeordnete Rolle (s. Abb. 4). Bloße Infinitive, für die die Kommatierung (des einleitenden Kommas) freigestellt ist, sind in nur einem Beleg gegeben. Ihre Besprechung erfolgt fallgruppenübergreifend unter 3.2.3.

⁶ Von den 110 Belegen für eine adverbiale Infinitivgruppe sind 106 mit der Konjunktion *um* eingeleitet und vier weitere mit der Konjunktion *ohne*. Infinitivgruppen mit den konjunktionalen Einleitungen *als*, *anstatt*, *außer* und *statt* sind nicht belegt.

⁷ Von den 26 Belegen für eine eingebettete Infinitivgruppe sind 19 in ein Satzgefüge, 3 in eine Reihung und 4 in Satzglieder eingeschoben. Bei Einschub in ein Satzgefüge entspricht die Kommatierung in fünf Belegen nicht der Norm, in vier Belegen fehlt das einleitende Komma und in einem das schließende Komma (bei letzterem folgt ein mit der Konjunktion *wie* eingeleiteter Nebensatz). Bei Einschub in eine Reihung ist in allen drei Belegen das schließende Komma nicht gesetzt, bei Einschub in Satzglieder sind zwei Belege gänzlich unkommatiert.

⁸ Bei den vor- und nachgestellten Infinitivgruppen sind sechs Fälle bloßer Infinitive auszumachen. Von diesen werden zwei nicht normgemäß kommatiert (bei fünf nichtnormgemäßen Kommatierungen insgesamt!). Bei eingebetteten Infinitivgruppen sind zwei von fünf Belegen für bloße Infinitive nicht mit Komma abgesetzt, nicht gesetzt ist jeweils das einleitende Komma.

Position im Satz	Beispiel	Anteil am Gesamtvorkommen		mit Komma abgetrennt	
		absolut	prozentual	absolut	prozentual
(1) vorangestellt	o.R.	-	-	-	-
(2) eingebettet	Phosphor hat die Eigenschaft_ im Dunkeln zu leuchten, dies wird zum Beispiel bei Weckern oder Uhren genutzt. (10/2009, 3)	11	23,9%	5	45,4%
(3) nachgestellt	Hatten Sie keine Angst, nicht mehr von da oben zurückzukehren? (Sonderausgabe 2008, 2)	35	76,1%	25	71,4%

Abb. 4⁹: Ergebnisse zu attributiven Infinitivgruppen unterschieden nach ihrer Position im Satz

Wie schon bei den adverbialen Infinitivgruppen sind es vorderhand wieder die eingebetteten Infinitivgruppen, die prozentual gesehen zu einem weit geringeren Anteil normgemäß kommatiert werden als solche Infinitivgruppen, die eine Position am äußeren Rand einnehmen: Bei attributiven Infinitivgruppen, die eingebettet sind, gelingt eine normgemäße Kommatierung in nicht einmal jedem zweiten Fall (sechs nichtnormgemäße Kommatierungen auf 11 Belege). Dabei zeigen sich wieder klare Tendenzen, wo Fehlerschwerpunkte liegen: bei Einbettung in ein Satzgefüge ist es das einleitende Komma, das nicht gesetzt wird (z.B. *Ihr habt mehr Zeit_ einen Artikel zu verfassen, als wenn ihr einen kurzen Aufsatz in der Schule schreibt* (Sonderausgabe 2007, 2)), bei Einbettung in Satzglieder fehlen beide Kommas (z.B. *Die Idee_ am Wettbewerb teilzunehmen_ hatte ihre Lehrerin.* (37/2018, 1)).¹⁰

Bei attributiven Infinitivgruppen, die das Satzende bilden, wird die Infinitivgruppe in etwas über 70% der Belege vom Trägersatz mit Komma abgesetzt (zehn nichtnormgemäße Kommatierungen auf 35 Belege). Auf die gesamte Fallgruppe gerechnet liegt der Prozentsatz an Normabweichung im Mittel bei 34,8%. Dieser hohe Wert ist fast ausschließlich darauf zurückzuführen, dass das einleitende Komma nicht realisiert, die Konstruktion als solche folglich nicht erkannt wird (s. dazu auch unten 3.2.3).

Über ein Korrelat/Verweiswort verbundene Infinitivgruppen

Die Fallgruppe der über ein Korrelat/Verweiswort verbundenen Infinitive¹¹ hebt sich von den anderen Infinitivgruppen dahingehend ab, dass sie zwar per se in quasi allen Positionen im Satz auftreten kann, de facto aber starke Verteilungspräferenzen aufweist (vgl. Abb. 5). So ist das Korpus ohne Beleg (o.B.) für eine Infinitivgruppe, die dem Trägersatz vorangestellt ist, und auch Fälle, in denen Infinitivgruppen in Satzglieder eingebettet sind (vgl. das unter § 75(3) des amtlichen Regel-

⁹ Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, wurde bei allen Arten von Infinitivgruppen das gleiche Tabellenformat zugrunde gelegt, auch wenn im Einzelfall einzelne Positionen ohne Relevanz (o.R.) für die betreffende Fallgruppe sind. Unterschiede ergeben sich in der Darstellung der Ergebnisse zu den bloßen Infinitiven: Entsprechend ihrer Kodifikation, die eine obligatorische bzw. nur fakultative Kommatierung vorsieht, sind sie tabellarisch nur bei den adverbialen, nicht aber bei den attributiven und den über ein Korrelat/Verweiswort verbundenen Infinitiven erfasst.

¹⁰ Von den elf Belegen betreffen sechs die Einbettung in ein Satzgefüge und fünf die Einbettung in Satzglieder. Bei Einbettung in ein Satzgefüge sind vier von sechs Belegen nicht normgemäß kommatiert, es fehlt jeweils das einleitende Komma (das schließende Komma ist hingegen gesetzt!), bei Einbettung in Satzglieder sind in zwei Belegen die Infinitivgruppen nicht durch Kommas abgesetzt.

¹¹ Wie oben in Anmerkung 3 erläutert, sind, einem weiten Verständnis des Begriffes Korrelat folgend, dieser Fallgruppe auch sämtliche Fälle mit Vorfeldbesetzung des Pronomens zugeordnet.

werks angegebene Beispiel *Damit, doch noch zu gewinnen, hat René nicht gerechnet*), sind nicht belegt. Von allen Korrelaten ist es mit Abstand am häufigsten belegt, es vereint 62 der 92 Belege auf sich. Die Belegzahlen für die anderen Korrelate folgen mit großem Abstand (in Klammern jeweils die Anzahl der Belege): *dabei* (2), *damit* (1), *daran* (4), *darauf* (1), *darin* (3), *darum* (8), *davon* (1), *dazu* (10).

	Position im Satz	Beispiel	Anteil am Gesamtvorkommen		mit Komma abgetrennt	
			absolut	prozentual	absolut	prozentual
(1)	vorangestellt	o.B.	-	-	-	-
(2)	eingebettet	Die interviewten Kinder fanden es toll, ihre eigene Creme herzustellen, vor allem, da sie die Creme mit nach Hause nehmen durften. (20/2012, 2)	23	25%	17	73,9%
(3)	nachgestellt	Was ist schwierig daran_ Explore Science zu organisieren? (30/2015, 3)	69	75%	47	68,1%

Abb. 5: Ergebnisse zu über ein Korrelat/Verweiswort verbundenen Infinitivgruppen unterschieden nach ihrer Position im Satz

Im Korpus entfallen drei Viertel der Belege auf Infinitivgruppen, die dem Trägersatz nachgestellt sind und den Satzschluss bilden. Bei dem anderen Viertel handelt es sich fast ausschließlich um Einbettungen in ein Satzgefüge. Nachgestellten wie eingebetteten Infinitivgruppen ist nicht nur ihre annähernd gleich hohe Fehlerquote gemein, die im Mittel bei 26,1% liegt: Es ist bei den eingebetteten Infinitivgruppen i.d.R. das einleitende Komma, das nicht gesetzt wird.¹² Dabei spielt es insgesamt keine Rolle, ob die Infinitivgruppe unmittelbar dem Korrelat folgt oder ob ihr ein anderes Satzglied vorausgeht.¹³

Für bloße Infinitive, bei denen das (einleitende) Komma nach Norm fakultativ ist, liegen fünf Belege vor, vier davon sind eingebettet. Das einleitende Komma wird in nicht einem Beleg gesetzt, das schließende in drei von vier Belegen (z.B. *Der Stand hat uns sehr gefallen, es ist interessant_ zu erfahren, was unser Planet so alles kann* (22/2013, 3)).

¹² In vier Fällen fehlt das einleitende Komma, in zwei Fällen fehlen beide Kommas. Einer der beiden Fälle gänzlich unkommatierter Infinitivgruppen betrifft eine in eine Reihung eingebettete Infinitivgruppe, zwei weitere Belege dieser Art sind normgemäß kommatiert.
¹³ Bei eingebetteten Infinitivgruppen folgt die Infinitivgruppe in zwölf Fällen direkt dem Korrelat und in elf Fällen einem anderen Satzglied. Das Komma wird in zwei bzw. vier Fällen nicht gesetzt. Bei nachgestellten Infinitivgruppen fehlt das Komma in sieben von 21 (nach Korrelat) bzw. 15 von 48 (andere Satzglieder) Fällen.

Andere Infinitivgruppen

Gerechnet auf das Gesamtaufkommen der im Korpus belegten kohärenten wie inkohärenten Infinitivgruppen nehmen die Fallgruppen, die nach der geltenden amtlichen Regelung fakultativ mit Komma(s) abgesetzt werden können, mit 18,1% den zweiten Platz nach den obligatorisch mit Komma(s) abzutrennenden Fallgruppen ein (s.o. Abb. 2). Die Gründe dafür, das Komma fakultativ vorzusehen, sind offenkundig nur z.T. dem Gegenstand geschuldet, so bei den Objektsinfinitiven, die von einem Adjektiv bzw. Verb abhängig sind und teilweise kohärent wie inkohärent konstruieren können. Sie nehmen eine Zwischenstellung ein, der mit einer flexiblen Regelung begegnet wurde.¹⁴ Anders die Subjektsinfinitive. Sie sind satzwertig, die Freistellung ihrer Kommatierung wohl eine Reminiszenz an die Regelung, wie sie vor der Rechtschreibreform 1996/98 bestanden hatte (vgl. Gallmann 2019, 2). Zu allen drei Fallgruppen sind im Folgenden die wesentlichen Ergebnisse zusammengestellt.

Subjektsinfinitive sind mit 14 Belegen im Korpus vertreten, davon entfallen acht Belege auf vorangestellte, vier Belege auf nachgestellte und zwei Belege auf eingebettete Infinitivgruppen. Sie werden hälftig mit Komma(s) vom Trägersatz abgetrennt, und zwar unabhängig davon, ob sie ihm voran- oder nachgestellt sind.¹⁵ Bei Einbettung wird in einem der beiden Fälle das schließende Komma nicht gesetzt, es handelt sich dabei um den Anschluss eines mit der nebenordnenden Konjunktion *und* eingeleiteten Teils des Satzgefüges (vgl. *Die Aufgabe war, ein Gewicht mit dem Wasserrad zu befördern_ und bei ihnen klappt es sehr gut* (32/2016, 1)).

Von einem Adjektiv abhängige Objektsinfinitive liegen in drei Belegen vor, wovon einer eine Ellipse darstellt (vgl. *Gar nicht so leicht, ein Gefühl für die Pulsgeschwindigkeit zu entwickeln und zu tippen, z.B. bei einem Baby mit 130 Schlägen pro Minute [...]* (40/2019, 3)). Das Komma wird in zwei von drei Fällen gesetzt.

Von einem Verb abhängige Objektsinfinitive stellen zahlenmäßig die größte Fallgruppe mit freigestellter Kommatierung dar. Es liegen insgesamt 47 Belege vor, von denen 26 Belege auf Vollverben entfallen und 21 Belege solchen Verben zuzuordnen sind, die kohärent wie inkohärent konstruieren können und somit einen Zwischenstatus zwischen Voll- und Hilfsverb einnehmen. Letztere verteilen sich auf wenige Verben (in Klammern ist jeweils die Anzahl der Belege genannt): *anfangen* (1), *aufhören* (1), *beginnen* (1), *helfen* (2), *hoffen* (4), *versuchen* (12).

In den Belegen für kohärent wie inkohärent konstruierende Verben wird die Infinitivgruppe in zehn Fällen nicht mit Komma vom Trägersatz abgetrennt. Dabei handelt es sich in einem Fall um eine nachgestellte Infinitivgruppe und in neun Fällen um eingebettete Infinitivgruppen. Bei den eingebetteten Infinitivgruppen wird jeweils das einleitende Komma nicht gesetzt, das bei einer Einbettung erforderliche schließende Komma mit einer Ausnahme hingegen schon, diese betrifft einen Nebensatzanschluss mit *wie* (vgl. *Damit versuchte sie_ herauszufinden_ wie Kinder denken* (19/2012, 3)). Die Verteilung auf die einzelnen Verben betreffend gehen acht der zehn Belege für eine Nichtabtrennung der Infinitivgruppe auf das Verb *versuchen* zurück, die beiden anderen Belege für eine Nichtabtrennung der Infinitivgruppe treten in Konstruktionen mit den Verben *beginnen* und *hoffen* auf. Es zeigt sich folglich eine Kommatierungspraxis, die für das Verb *versuchen* regulär eine kohärente Konstruktion annehmen lässt.

¹⁴ Die in gewisser Weise an die alte Regelung anknüpft. Diese machte die Kommasetzung davon abhängig, ob „eine Umstandsangabe oder eine Ergänzung“ (Duden-Rechtschreibung 1991, 42) zum Verb hinzutritt. Bei Erweiterung galt das Verb als selbständig und das Komma war zu setzen, anderenfalls war es freigestellt.

¹⁵ Zwei Belege konnten nicht in die Auswertung einbezogen werden. Es handelt sich dabei um vorangestellte Infinitive, denen ein Relativsatz in Funktion eines Objekts folgt (vgl. *Zu sagen, was nützliche oder schädliche Arten sind, ist manchmal gar nicht so einfach* (25/2014, 3)).

Bei Vollverben wird in zehn von 26 Belegen das einleitende Komma nicht gesetzt, darunter sind zwei Fälle von eingebetteten Infinitivgruppen. Das schließende Komma wird bei Einbettung realisiert. Auf die gesamte Fallgruppe bezogen kann also festgehalten werden, dass im Korpus Objektsinfinitive, die von einem Verb abhängen, zu einem ähnlich hohen Prozentsatz vom Trägersatz mit Komma abgesetzt werden wie Infinitivgruppen, für die das amtliche Regelwerk das Komma obligatorisch vorsieht – von einer Ausnahme abgesehen: Konstruktionen mit dem Verb *versuchen*, die in zwei von drei Fällen nicht kommatiert werden.¹⁶

3.2.3. Übergreifende Tendenzen und Beobachtungen

Während in den vorangegangenen Absätzen die Ergebnisse getrennt nach einzelnen Fallgruppen vorgestellt wurden, sollen sie im vorliegenden Abschnitt im Hinblick auf übergreifende Tendenzen zusammengeführt und ausgewertet werden. Wesentlichen Raum nimmt dabei die Frage ein, ob auf der Basis des Materials eine Korrelation angenommen werden kann zwischen der syntaktischen Umgebung, in denen die Infinitivgruppe auftritt, und der Häufigkeit, mit der ein Komma gesetzt wird. Weitere Absätze befassen sich mit Beobachtungen zur Kommatierungspraxis bei bloßen Infinitiven und bei Einbettung der Infinitivgruppe in eine mit nebenordnender Konjunktion verbundene Reihung.

In Abb. 6 sind die Ergebnisse zu den einzelnen Infinitivgruppen zusammengefasst, in denen die amtliche Regelung das Komma obligatorisch vorsieht. Sie sind nach der Position im Satz, in der die Infinitivgruppe steht, unterteilt und zwecks einer differenzierten Betrachtung bei eingebetteten Infinitivgruppen dreifach untergliedert in Einbettung in Satzglieder, in (eine mit einer nebenordnenden Konjunktion verbundene) Reihung und in (ein) Satzgefüge. In einer weiteren Spalte sind vergleichsweise die Ergebnisse zu den Objektsinfinitiven angeführt.¹⁷

Position im Satz		Normentsprechung in den einzelnen Fallgruppen			zum Vergleich
		adverbial	attributiv	über Korrelat/ Verweiswort verbunden	Objektsinfinitiv
(1)	vorangestellt	92%	o.R.	o.B.	o.R.
(2)	eingebettet	61,5%	45,4%	73,9%	71,4%
(a)	in Satzglieder	50%	60%	o.B.	o.B.
(b)	in Reihung	0%	o.B.	66,6%	o.B.
(c)	in Satzgefüge	73,7%	33,3%	75%	71,4%
(3)	nachgestellt	94,8%	71,4%	68,1%	63%

Abb. 6: Normentsprechung in den einzelnen Infinitivgruppen

Hinsichtlich der Verteilung im Satz konzentrieren sich die Belege auf einige wenige Positionen. Dem Befund nach ist die Nachstellung der Infinitivgruppe als der Regelfall anzusetzen, während Voranstellung im Korpus nur bei adverbialen Infinitivgruppen belegt ist. Für eine Einbettung liegen wesentlich nur Belege für eine Einbettung in ein Satzgefüge vor, eine Einbettung in eine mit nebenordnender Konjunktion verbundene Reihung oder in Satzglieder ist weit seltener belegt.

¹⁶ Der Wert für eine Abtrennung der Infinitivgruppe beträgt bei Vollverben 61,5%. Kohärent wie inkohärent konstruierende Verben werden, das Verb *versuchen* ausgenommen, zu 77,8% vom Trägersatz durch Komma(s) abgetrennt. Dabei kann ein Effekt im Sinne der Vorreformregelung, dass eine Kommatierung in Abhängigkeit von der Erweiterung des Verbs erfolgt, nicht beobachtet werden, in sechs der zehn Belege, in denen kommatiert wird, ist das Verb nicht erweitert.

¹⁷ Ausgenommen dabei sind aufgrund ihrer Spezifik die Ergebnisse zu Infinitivgruppen, die vom Verb *versuchen* abhängen (s.o. unter 3.2.2).

Der Anteil an kommatierten Infinitivgruppen beträgt i.d.R. zwischen 60 und 70%, und dies bei obligatorisch wie fakultativ mit Komma abzusetzenden Fallgruppen gleichermaßen; Konstruktionen, die kohärent wie inkohärent konstruieren können, werden analog den (in diesem Korpus) zahlenmäßig weit häufiger auftretenden inkohärenten Konstruktionen behandelt und demgemäß mit Komma abgesetzt. Abweichungen nach unten deuten auf eine niedrige Belegzahl (mit entsprechender Schwankungsrate), Abweichungen nach oben sind bei Voran- wie Nachstellung adverbialer Infinitivgruppen zu beobachten. Diese weisen eine gute Belegsituation auf, sodass ihre Analyse Aufschluss darüber geben kann, unter welchen strukturellen Bedingungen eine hohe Normentsprechung erreicht wird.

Unter den Belegen für eine vorangestellte adverbiale Infinitivgruppen schließt sich in 23 der insgesamt 26 Belege der Trägersatz an, in den anderen drei Belegen für eine vorangestellte adverbiale Infinitivgruppe folgt dieser ein Objektsatz. Der Anschluss ist in beiden Fällen i.d.R. anhand der finiten Verbform (vgl. *Um das Modell zu bauen, brauchten die Gruppen unterschiedlich viel Zeit [...]* (22/2013, 1)) bzw. der Konjunktion gut identifizierbar. Auf vier Belege trifft dies im vorliegenden Korpus allerdings nur bedingt zu, da die finite Verbform mit dem Infinitiv zusammenfällt bzw. der Objektsatz mit einem Relativpronomen eingeleitet ist – die beiden nichtnormgemäßen Kommatierungen, die bei Voranstellung auszumachen sind, finden sich unter diesen vier Belegen.

Bei Nachstellung der adverbialen Infinitivgruppe ist in drei von 58 Belegen das Komma nicht gesetzt. Die drei Belege sind sämtlich mit der Konjunktion *um* eingeleitet. Auch diese ist im eben angesprochenen Sinne nicht eindeutig, da *um* Konjunktion, Präposition oder Adverb sein kann.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine normgemäße Kommatierung in einem geringeren Maße gelingt, wenn an den Rändern der einzelnen Konstituenten des Satzes Grenzsignale wie (eindeutig) finite Verbformen und Konjunktionen fehlen. Dieser Eindruck bestätigt sich in den anderen Fallgruppen mit obligatorisch zu setzendem Komma, wie aus Abb. 7 hervorgeht.¹⁸

Art der Infinitivgruppe	einleitendes Komma fehlt			schließendes Komma fehlt			beide Kommas fehlen
	Anteil insgesamt	davon		Anteil insgesamt	davon		
		rechte Klammer TS frei	rechte Klammer TS belegt		Anschluss konj. eingeleitet	anders	
adverbial	80%	75%	25%	20%	100% (wie)	-	0%
attributiv	100%	75%	25%	0%	-	-	0%
über Korrelat/ Verweiswort verbunden	80%	100%	0%	0%	-	-	20%

Abb. 7: Position des nicht gesetzten Kommas bei Einbettung der Infinitivgruppe in ein Satzgefüge

¹⁸ Da bei den Objektsinfinitiven nach Herausnahme der Belege mit dem Verb *versuchen* nur zwei Belege für eingebettete Infinitivgruppen vorliegen, wird diese Fallgruppe hier und im Weiteren vergleichsweise nicht mehr herangezogen.

In Abb. 7 wird das prozentuale Verhältnis angegeben, in dem bei einer nichtnormgemäßen Kommatierung eingebetteter Infinitivgruppen das einleitende, das schließende oder aber beide Kommas nicht gesetzt werden. Dieser zufolge wird das schließende Komma in der Regel gesetzt und auch der Fall, dass überhaupt kein Komma gesetzt wird, ist selten belegt. Es ist in der großen Mehrheit der Fälle das einleitende Komma, das fehlt, und das unter einer bestimmten Bedingung: bei Nichtbesetzung der rechten Satzklammer des Trägersatzes (TS) (vgl. *Forscher machen diese Untersuchungen_ um herauszufinden, was im Weltraum passiert* (11/2009, 1)).

Diese Annahme erhärtet sich bei Zugrundelegung einer breiteren Materialbasis. In Abb. 8 sind die Daten zu sämtlichen im Korpus belegten eingebetteten und nachgestellten Infinitivgruppen eingeflossen. Sie zeigt eine Korrelation zwischen der Belegung der rechten Satzklammer des Trägersatzes und dem einleitenden Komma der Infinitivgruppe auf: Bei Nichtbelegung der rechten Satzklammer des Trägersatzes liegt der Anteil nichtnormgemäßer Kommatierung im Mittel aller (obligatorisch mit Komma abzusetzenden) Fallgruppen mit 29,4% etwa doppelt so hoch wie bei Belegung der rechten Satzklammer des Trägersatzes, hier beträgt die Fehlerquote 16,9%. Diese Korrelation ist in den einzelnen Fallgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt, am stärksten ist sie es bei den adverbialen Infinitivgruppen: einer Fehlerquote von 18,9% bei Nichtbelegung der rechten Klammer des Trägersatzes steht einem Anteil von 4,7% bei Belegung der rechten Klammer des Trägersatzes gegenüber.

Art der Infinitivgruppe	einleitendes Komma fehlt			einleitendes Komma gesetzt			Fehlerquote	
	Anteil insgesamt	davon		Anteil insgesamt	davon		rechte Klammer TS frei	rechte Klammer TS belegt
		rechte Klammer TS frei	rechte Klammer TS belegt		rechte Klammer TS frei	rechte Klammer TS belegt		
adverbial	11,2%	77,8%	22,2%	88,8%	42,3%	57,7%	18,9%	4,7%
attributiv	34,8%	62,5%	37,5%	65,2%	80%	20%	29,4%	50% ^(x)
über Korrelat/ Verweiswort verbunden	30,3%	74,1%	25,9%	69,7%	56,5%	43,5%	36,4%	20,6%
gesamt	24,2%	71,2%	28,8%	75,8%	54,6%	45,4%	29,4%	16,9%

(x) geringe Belegzahl!

Abb. 8: Kommatierung nachgestellter Infinitivgruppen in Abhängigkeit von der Belegung der rechten Klammer des Trägersatzes

Ausgenommen aus den vorigen Betrachtungen waren zum einen Infinitivgruppen, die in eine mit nebenordnender Konjunktion verbundene Reihung eingebettet sind, und zum anderen bloße Infinitive.

Die Einbettung der Infinitivgruppe in eine mit nebenordnender Konjunktion verbundene Reihung stellt einen Spezialfall dar, für den nur wenige Belege im Korpus gegeben sind.¹⁹ Diese aber weisen eindeutig darauf hin, dass vor den nebenordnenden Konjunktionen *und* und *oder* (andere waren im Korpus nicht belegt) prinzipiell kein Komma gesetzt wird, und zwar unabhängig davon, welche Konstruktion zugrunde liegt. Der Befund zu den adverbialen Infinitivgruppen, der Fallgruppe mit der höchsten Normentsprechung, ist in dieser Hinsicht paradigmatisch: In den betreffenden Belegen ist jeweils das einleitende, nicht aber das schließende Komma gesetzt. Diese Nichtkommatierung stellt in der Verwendung der nebenordnenden Konjunktionen den Regelfall dar.²⁰

Nichtkommatiert werden in ihrer Mehrzahl auch die bloßen Infinitive, für die mit Ausnahme der adverbialen Infinitive die Setzung des (einleitenden) Kommas freigestellt ist: In den vorliegenden Belegen wird der bloße Infinitiv in nicht einem Fall vom Trägersatz durch Komma abgetrennt (z.B. *Das ist Grund zu feiern und deswegen gibt es auch ein großes Schulfest (19/2012, 4)*).²¹ Diese Tendenz des Nichtabsetzens findet sich auch bei den adverbialen Infinitiven (s.o. unter 3.2.2), für die nach Norm das Komma obligatorisch ist.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die Pilotstudie zum Komma bei Infinitivgruppen hat klar gezeigt, dass die eigentliche Grenzziehung im Hinblick auf die Kommatierungspraxis nicht zwischen obligatorisch bzw. fakultativ mit Komma abzugrenzenden Fallgruppen, sondern zwischen kohärenten und inkohärenten Konstruktionen verläuft. Nur eindeutig kohärente Konstruktionen werden nicht mit Komma abgesetzt, fakultativ kohärente hingegen werden wie inkohärente Konstruktionen behandelt und (ebenfalls) kommatiert. Dabei zeichnet sich ab, dass das Verb *versuchen* zur ersten Gruppe tendiert, was an einem größeren Korpus zu verifizieren wäre.

Bei den inkohärenten Konstruktionen greift die reine Feststellung einer Prozentzahl nichtnormgemäßer Kommatierungen zu einer bestimmten Fallgruppe zu kurz. Vielmehr sind es übergreifende Tendenzen, die das Kommatierungsverhalten in den einzelnen Fallgruppen in einem hohen Maße präzisieren. Diese drücken sich insbesondere in Generalisierungen aus, die auf der Wort- wie auf der Regelebene zu beobachten sind. Auf Normebene ist die Nichtkommatierung bloßer Infinitive von Belang.

„Fehler“ unterlaufen vor diesem Hintergrund insbesondere dann, wenn die Infinitivkonstruktion als solche nicht erkannt wird. Es ist also das Phänomen an sich in den Blick zu nehmen.

¹⁹ Von den insgesamt acht Belegen entfallen je drei auf adverbiale und über ein Korrelat/Verweiswort verbundene Infinitivgruppen, die beiden anderen Belege auf attributive Infinitivgruppen und auf Subjektsinfinitive. Eine normgemäße Absetzung der Infinitivgruppe gelingt nur in zwei Fällen, in den anderen Belegen ist in einem Fall keines der beiden Kommas und ansonsten jeweils das einleitende, nicht aber das schließende Komma gesetzt

²⁰ Beispielfaßhaft an der Konjunktion *und* in Zahlen gefaßt: Die Konjunktion *und* tritt in den Belegsätzen des Korpus (a) 5-mal nach Ergänzungsstrich, (b) 105-mal zwischen gereihten Wörtern und Wortgruppen, (c) 1-mal zwischen gereihten Nebensätzen und (d) 12-mal zwischen gereihten Hauptsätzen auf. In (a) und (b) steht vor *und* im Einklang mit der Norm in nicht einem Fall ein Komma. In (c) wird nicht normgemäß ein Komma gesetzt, in (d) in vier Fällen von dem fakultativ zulässigen Komma Gebrauch gemacht.

²¹ Bloße Infinitive liegen in neun Belegen vor. Von diesen sind drei nachgestellt, einer ist in eine Reihung mit *und* eingebettet und fünf stehen zwischen Teilen des Satzgefüges. Das schließende Komma wird hälftig gesetzt.

Literatur

Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Text der amtlichen Regelung. (1996) Tübingen: Narr.

Dudenredaktion (Hg.) (1991): *Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 20., völlig neu bearb. und erw. Aufl.* Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Gallmann, Peter (2019): *Das Komma bei Infinitivgruppen. Minimalversion.* http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Ortho/V_Infinitiv_Skript.pdf [07.08.2020]

Gallmann, Peter (2014): *Infinite Verbformen.* http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Wort/Wort_Verb_infinit.pdf [07.08.2020]

Gallmann, Peter (2014): *Das Komma bei Infinitivgruppen: Langfassung.* http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Ortho/V_Infinitiv_Skript_lang.pdf [07.08.2020]

Gallmann, Peter (1997): Zum Komma bei Infinitivgruppen. In: Augst, Gerhard et al. (Hg.): *Zur Neuregelung der deutschen Orthographie. Begründung und Kritik.* Tübingen: Niemeyer, 435-462

Menzel, Wolfgang/ Sitta, Horst (1982): Interpunktion – Zeichensetzung im Unterricht. In: *Praxis Deutsch*, H. 55, 10-21.

Naumann, Carl Ludwig (1995): Interpunktions-„Fehler“. Welchen Regeln folgen die SchreiberInnen bei der Kommasetzung? In: Ewald, Petra/ Sommerfeldt, Karl (Hg.): *Beiträge zur Schriftlinguistik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. phil. habil. Dieter Nerius.* Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 211-233.

Rapp, Irene/ Wöllstein, Angelika (2013): Satzwertige zu-Infinitivkonstruktionen. In: Jörg Meibauer et al. (Hg.): *Satztypen des Deutschen.* Berlin/ New York: De Gruyter, 338-355.

Rat für deutsche Rechtschreibung (Hg.) (2006): *Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Amtliche Regelung.* Tübingen: Narr.

Stang, Christian/ Steinhauer, Anja (2018): *Komma, Punkt und alle anderen Satzzeichen. Das Handbuch zur Zeichensetzung.* Berlin: Dudenverlag.